

# Konzeption

Waldkindergarten Hausen



**Telefon Waldkindergarten Hausen:** 0151-53014615  
Email: [waldkindergarten@hausen.de](mailto:waldkindergarten@hausen.de)  
Homepage: [www.waldkindergarten-hausen.de](http://www.waldkindergarten-hausen.de)

---

**Postanschrift:** Waldkindergarten Hausen  
Heroldsbacher Str. 51  
91353 Hausen  
**Telefon:** 0151-53014615  
**E-mail:** [waldkindergarten@hausen.de](mailto:waldkindergarten@hausen.de)  
**Homepage:** [www.waldkindergarten-hausen.de](http://www.waldkindergarten-hausen.de)

**Träger:**  
Gemeinde Hausen  
Heroldsbacher Str. 51  
91353 Hausen  
09191/7372-0  
[gemeinde@hausen.de](mailto:gemeinde@hausen.de)  
[www.hausen.de](http://www.hausen.de)

# Inhaltsverzeichnis

## Vorwort

<b>1. Die Geschichte des Waldkindergartens</b> .....	<b>6</b>
<b>2. Das Bild vom Kind</b> .....	<b>6</b>
<b>3. Die Natur als Wirkungsstätte</b> .....	<b>6</b>
3.1 Die menschliche Entwicklung .....	6
3.2 Kindheit in der heutigen Welt .....	6
3.3 Die Bedeutung von Naturerfahrung.....	7
3.4 Das kindliche Spiel.....	7
3.5 Der zeitgemäße naturpädagogische Ansatz .....	8
<b>4. Rahmenbedingungen</b> .....	<b>9</b>
4.1 Gesetzliche Grundlagen.....	9
4.2 Träger .....	10
4.3 Einzugsgebiet .....	10
4.4 Bedarfsfeststellung von Kindergartenplätzen in Hausen .....	10
4.5 Waldkindergartengruppe .....	10
4.6 Personal Waldkindergartengruppe.....	10
4.7 Öffnungszeiten und Buchungsmöglichkeiten .....	10
4.8 Beiträge .....	11
4.9 Schließ- und Urlaubszeiten.....	11
4.10 Aushänge, Infos, Newsletter .....	11
4.11 Anrufe .....	11
<b>5. Organisatorisches</b> .....	<b>11</b>
5.1 Tagesablauf .....	11
5.2 Tägliche Ausrüstung.....	11
5.3 Standort und Gelände des Waldkindergartens .....	12
5.4 Bauwagen und Komposttoilette .....	12
5.5 Hygienemaßnahmen .....	13
5.6 Notunterkunft .....	13
5.7 Verkehrssicherungspflicht .....	13
5.8 Rettungsweg.....	13
5.9 Fahrerlaubnis .....	14
5.10 Verhaltensregeln im Wald.....	14
5.11 Sicherheitsmaßnahmen beim Aufenthalt im Wald und in der Natur .....	14
5.11.1 Zecken .....	14
5.11.2 Insektenstiche.....	14
5.11.3 Kleiner Fuchsbandwurm .....	14
5.11.4 Tollwut .....	15
5.11.5 Wundstarrkrampf (Tetanus) .....	15
5.11.6 Vergiftungen.....	15
5.12 Vernetzung und Kooperation des Waldkindergartens .....	15

<b>5.13 Formen der Qualitätssicherung .....</b>	<b>16</b>
5.13.1 Beobachtung und Dokumentation .....	16
5.13.2 Inklusion.....	16
<b>6. Ziele der pädagogischen Arbeit.....</b>	<b>16</b>
6.1 Basiskompetenzen .....	16
6.1.1 Personale Kompetenzen .....	17
6.1.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext .....	17
6.1.3 Lernmethodische Kompetenz.....	18
6.1.4 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen .....	19
6.2 Bildungs- und Erziehungsbereiche .....	19
6.2.1 Wertorientierung und Religiosität .....	19
6.2.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte .....	20
6.2.3 Sprache und Literacy .....	20
6.2.4 Informations- und Kommunikationstechniken, Medien .....	20
6.2.5 Mathematik.....	21
6.2.6 Naturwissenschaften und Technik .....	21
6.2.7 Umwelt .....	22
6.2.8 Ästhetik, Kunst und Kultur .....	22
6.2.9 Musik .....	22
6.2.10 Bewegung und Rhythmik, Tanz und Sport .....	23
6.2.11 Gesundheit .....	23
6.3 Übergänge.....	23
6.3.1 Übergang Elternhaus - Waldkindergarten .....	23
6.3.2 Übergang Waldkindergarten - Schule .....	24
<b>7. Bildungsverständnis und Rolle der Pädagogen .....</b>	<b>25</b>
7.1 Das pädagogische Team .....	25
7.2 Die Zusammenarbeit mit den Eltern.....	26
7.3 Die Aufgaben des Trägers.....	26
7.4 Öffentlichkeitsarbeit .....	27
<b>8. Schlusswort .....</b>	<b>27</b>

## Vorwort

„Die nicht zu beschreibende Schönheit einer Blüte; die Anmut eines in den Lüften gleitenden Vogels; das Rauschen des Windes in den Bäumen - irgendwann in unserem Leben berührt die Natur dich ... und mich ..... und uns alle auf eine besondere, persönliche Weise. Einen Augenblick lang öffnet sich ein Spalt, durch den wir etwas von ihrem geheimnisvollen Wesen und ihrer Reinheit erblicken und wir werden daran erinnert, dass es ein Leben gibt, das größer ist als die kleinen Angelegenheiten der Menschen. Solche Augenblicke sind immer kostbar. Aus Erfahrung wissen wir, dass wir dieses tiefere Gewahrsein nähren können, bis daraus ein echtes und vitales Verstehen unseres Platzes in dieser Welt wächst. „ (Joseph Cornell)

Wir können nicht wissen, in welcher Weise die Kinder von heute einmal leben werden, und noch weniger können wir uns ausmalen, wie die Lebensbedingungen künftiger Generationen aussehen werden. Wir haben aber die Möglichkeit, an den Grundlagen künftiger Entwicklungen mitzuarbeiten, die Möglichkeit, gerade bei den Kindern dafür eine breite Basis zu schaffen. Ein weiter Horizont, ein im Wortsinn erweitertes Gesichtsfeld ist die Voraussetzung für vieles andere in der kindlichen Entwicklung. Der bewusste und durch eigenes Handeln geprägte Aufenthalt in der freien Natur kann mithelfen, Kinder lebendiger, stabiler und selbstbewusster, aber auch sensibler für die sie umgebende Welt zu machen.

Unsere pädagogische Konzeption ist das Ergebnis jahrelanger Arbeit mit Kindern. Es soll die Kinder mit Begeisterung für die Natur erfüllen - denn die Natur ist von besonderem Wert für das heranwachsende Kind. Somit geht es darum, wie wir durch die Natur zu freudigen Einsichten und Erfahrungen gelangen können - wir selbst, ebenso wie unsere Kinder.

## 1. Die Geschichte des Waldkindergartens

Die Idee des Wald- und Naturkindergartens stammt ursprünglich aus Dänemark. Dort gründete Frau Ella Flatau 1954 aus eigener Initiative den ersten Waldkindergarten.

Erst viele Jahre später, 1993 wurde der erste Waldkindergarten in Deutschland staatlich anerkannt. Es entstanden viele Einrichtungen mit wald- und naturpädagogischem Schwerpunkt. Die Waldkindergärten werden auch häufig als „Kindergarten ohne Dach und Wände“ bezeichnet. In den letzten Jahren steigt die Zahl der Waldkindergärten in unserer Region. Immer mehr Eltern wählen gerne diese Alternative zur konventionellen Regelkindertagesstätte.

Seit 1. März 2018 kann die Gemeinde Hausen eine Waldkindergartengruppe anbieten.

## 2. Das Bild vom Kind

Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern und bringt ein Spektrum einzigartiger Besonderheiten durch sein Temperament, seine Anlagen, Stärken, Bedingungen des Aufwachsens, seine Eigenaktivitäten und sein Entwicklungstempo mit. Die Entwicklung eines Kindes erweist sich als ein komplexes, individuell verlaufendes Geschehen.

Grundlage ist ein positives Bild vom Kind, das sich aktiv mit seiner eigenen Person und seiner Umwelt auseinander setzt. Das Kind ist ein „Selbstlerner“ und sucht sich seine Themen selbst aus. Kinder sind eigenaktiv und interessiert, sie erfahren so Selbstwirksamkeit und sind stolz auf das, was sie hervorbringen. Kinder wachsen in der Beziehung und im Dialog mit anderen Kindern und Erwachsenen.

Kinder sind geborene Forscher und Entdecker. Sie verfügen von Geburt an über alle Fähigkeiten, sich mit der Welt erfolgreich auseinander zu setzen. Kinder folgen ihrer Neugierde und erweitern so ihre Kompetenzen. Sie verfolgen Themen interessiert, erforschen, erfragen, erkunden und staunen. Die Projektarbeit bietet hier eine Möglichkeit die Kinder in ihrem Lernen und in ihrer Entwicklung im besonderen Maße zu fördern und zu unterstützen.

*„Alles, was Kinder selbst entdecken können, ist weitaus von größerem Wert für ihren Entwicklungsweg als das, was Erwachsene sie lehren können.“ (Robert Fulghum)*

Kinder verstehen Kinder am besten. Sie tauschen sich aus, hören einander zu, spielen, gestalten, erforschen zusammen. Durch die Interaktion mit anderen entstehen neue Gedanken und sie bereichern sich gegenseitig. Es werden Umgangsformen, Demokratie und Kommunikation erlernt.

## 3. Die Natur als Wirkungsstätte

### 3.1 Die menschliche Entwicklung

Die pädagogischen Inhalte von Waldkindergärten gehen von den Ur-Bedürfnissen der Kinder aus. Der Mensch hat in einem Jahrtausend langem Prozess gelernt, sich der Natur anzupassen. Dieses Bedürfnis zeigt sich auch in der Entwicklung des Kindes, z. B. beim Höhlen bauen, Umleiten eines Bachbettes und beim Sammeln von Material.



## 3.2 Kindheit in der heutigen Welt

In der heutigen Welt kommen die Kinder immer weniger in den direkten Kontakt mit der Natur. Die Lebensbedingungen haben sich stark gewandelt. Oft steht den Kindern wenig Platz zur Bewegung zur Verfügung, beengte Wohnverhältnisse und wenig bespielbare Flächen schränken Kinder sehr ein. Sie können wenig Einfluss auf die Gestaltung ihrer Umgebung nehmen; es gibt nur reduzierte Spielmöglichkeiten.

Immer häufiger treten körperliche Störungen (Haltungsschäden, schwaches Herz-Kreislaufsystem, Übergewicht, muskuläre Schwächen, etc.) auf. Die Zahl der Unfälle, die auf Bewegungsmangel zurückzuführen ist, steigt.

Es findet immer öfter eine „Verinselung“ der Lebensbereiche statt. Kontakte können nur in Absprachen oder mit Hilfe der Eltern umgesetzt werden. Die spontanen Möglichkeiten Kontakte zu pflegen werden weniger.

Eine zunehmende „Übererziehung“ durch die Eltern oder eine Vernachlässigung stellen weitere Einschränkungen in der Entwicklung der Kinder dar. Gestiegene Erwartungen seitens der Erwachsenen schränken das Kind ein. Kinder müssen sich häufig den Terminen und den zeitlichen Abläufen der Erwachsenenwelt anpassen und können ihren eigenen Rhythmus nicht mehr wahrnehmen. Sie haben das Bedürfnis nach Muße, Versunkenheit und Langsamkeit.

Es kommt oft zu einer Kindheit aus zweiter Hand, durch Bilder, Bildschirme und digitaler Technik. Das eigene Erleben wird in den Hintergrund gedrängt.

Die mediale Reizüberflutung bewirkt eine Überforderung der Fernsinne Hören und Sehen. Die Nahsinne Schmecken, Fühlen, Tasten und Riechen werden vernachlässigt. Dadurch treten vermehrt soziale Probleme, psychische und psychosomatische Erkrankungen auf. Die Welt hat sich für Kinder - und auch für Erwachsene - entscheidend verändert.

## 3.3 Die Bedeutung von Naturerfahrung

Die Umgebung in der wir uns aufhalten, hat eine große Bedeutung für unser Wohlbefinden. Der Aufenthalt in der Natur steigert unser Wohlbefinden, da der Mensch grundsätzlich für ein naturnahes Leben ausgestattet ist.

Die Natur ist Bildungsraum für Kopf, Herz und Hand. Eine ganzheitliche Entwicklung ist so möglich. Ein gestärkter Bezug des Kindes zur Natur ist daher grundlegend wichtig.

## 3.4 Das kindliche Spiel

### **Das Spielen ist Voraussetzung für die Entwicklung und das Lernen des Kindes**

Das Spiel ist so alt wie die Menschheit selbst. Kinder kommen mit der Gabe des Spielens zur Welt, es hat als „Urbedürfnis“ einen sehr hohen Stellenwert in der Entwicklung des Menschen. Spiel bedeutet Lebensaneignung, im Spiel erforscht das Kind seine Umgebung, be- und verarbeitet seine Eindrücke und Erfahrungen und kommuniziert darüber mit anderen. Im freien Spiel kann es üben, an seine individuellen Grenzen zu gehen, im selbst gewählten Rollenspiel Verantwortung zu übernehmen, Spannungen auszugleichen, Konflikte auszutragen, Geduld mit anderen zu haben. Hierbei entdeckt es seine Anlagen und Interessen und entwickelt sich sozial, emotional, motorisch, sprachlich und intellektuell. Das Spiel ist die elementare Form des Lernens, freies Spiel beinhaltet immer Bildungsprozesse.

Das Spiel stärkt die kindliche Entwicklung so ganzheitlich, wie kaum etwas anderes. Wenn Kinder intensiv und selbstvergessen spielen, lernen sie am "besten".

## Das (Ur-)Spiel

Dabei kommt dem Spiel in der Natur - dem Urspiel - eine besondere Bedeutung zu: Das kleine Kind und die Natur sind eins, das Kind schöpft aus dieser Einheit mit der Natur. Urspiel ist das Spielen mit unbearbeitetem Naturmaterial wie Ästen, Blättern, Moos, Steinen, Wurzeln, Lehm, Erde, Sand, Eis, Wasser, den Tieren, Elementen, Lebensräumen, Landschaftsstrukturen, Naturphänomenen und Jahreszeiten. Urspiel ist das Spielen in und mit der Natur und deshalb in Räumen nicht möglich.

Kinder kommen als Spielexperten zur Welt und spielen in den ersten sieben Lebensjahren mit dem ganzen Wesen - Seele - Geist - Körper. Diese Lebensphase der Ganzheit und des Urspiels kann nicht mehr nachgeholt werden, deshalb ist es für den Spielbegleiter (Pädagogen) umso wichtiger, den Raum dafür zu geben. Je einfacher die Spielräume und Materialien, umso kreativer wird das Spiel sein, je natürlicher die Spielmaterialien, desto natürlicher wird das Kind wachsen. Das Kind ist in der Natur immer tätig und jede Tätigkeit hat ihren Sinn. Kind und Natur leben immer im Hier und Jetzt. (nach der „Theorie des „Urspiels“ von R. Hettich)



Ein Stock kann ein Besen sein, etwas später dann ein Mährescher, wieder etwas später wird er verwendet um ein Haus zu bauen und am Ende des Kindergartenvormittags wird er der Mama oder dem Papa geschenkt.

Das Fehlen von vorgefertigtem Spielzeug fördert nicht nur die Phantasie der Kinder, sondern auch die Kommunikation untereinander, da immer wieder neu abgesprochen werden muss, was nun gespielt wird.

*„Ob ein Gegenstand ein Spielzeug ist oder nicht, bestimmen nicht die Spielwarenhäuser oder Fachleute, sondern allein das Kind.“ (Remo Largo)*



### 3.5 Der zeitgemäße naturpädagogische Ansatz

Aus diesem theoretischen Ansatz ergeben sich Grundsätze der Waldpädagogik, die in der Präambel zur Satzung des **Landesverbands Wald- und Naturkindergärten in Bayern e. V.** wie folgt formuliert sind:

„In unmittelbarer Begegnung mit der Natur fördern Wald- und Naturkindergärten auf einzigartige, nachhaltige Weise die Entwicklung von Kindern. Ehrfurcht vor dem Leben, eine lebendige Beziehung zu Tieren und Pflanzen und der verantwortungsvolle Umgang mit der Natur werden für die Kinder zum selbstverständlichen emotionalen und geistigen Besitz.

Der Aufenthalt im Freien unterstützt die körperliche und seelische Gesundheit der Kinder. Primärerfahrungen aus erster Hand fördern das Körperbewusstsein und verhelfen der Entfaltung vielfältiger Wahrnehmungs- und Bewegungsfähigkeiten.



Im gemeinsamen Spiel mit natürlichen Materialien entwickeln die Kinder in besonderer Weise Kommunikationsfähigkeit, Hilfsbereitschaft, Ausdauer, Geduld, Phantasie und Kreativität. Durch eigenaktives, entdeckendes, möglichst ganzheitliches Tun lernen die Kinder die Komplexität der sie umgebenden Welt kennen und erweitern so ihr Wissen. Die Aufgabe der begleitenden Erwachsenen besteht darin, geeignete Spielräume anzubieten und die Kinder mit Vertrauen in die Möglichkeiten ihrer individuellen Entwicklung zu begleiten und zu fördern.

So wollen Wald- und Naturkindergärten dazu beitragen, dass Kinder gänzlich Kind sein können und gerade dadurch zu verantwortungsbewussten, gemeinschaftsfähigen, selbstbewussten und selbständigen Mitgliedern der Gesellschaft heranwachsen.“

*„ Die Arbeit des Erziehers gleicht der eines Gärtners, der verschiedene Pflanzen pflegt. Eine Pflanze liebt den strahlenden Sonnenschein, die andere den kühlen Schatten; die eine liebt das Bachufer, die andere die dürre Bergspitze. Die eine gedeiht am besten auf sandigem Boden, die andere im fetten Lehm. Jede muss die ihrer Art angemessene Pflege haben, anderenfalls bleibt ihre Vollendung unbefriedigend.“*

Abbas Effendi

## **4. Rahmenbedingungen**

### **4.1 Gesetzliche Grundlagen**

Die rechtliche Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist das „Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz“ (BayKiBiG) und seinen Ausführungsverordnungen (AV) und dem Bay. Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Das Kind mit seiner persönlichen Entwicklung steht immer im Mittelpunkt. Die Ziele des BEP beziehen sich auf die verschiedensten Bereiche der Stärkung der kindlichen Persönlichkeit, sind breit gefächert und auf die entsprechenden Bedürfnisse der Kinder ausulegen. So hat jede Einrichtung die Möglichkeit ihren individuellen Weg zu gehen. Als Waldkindergarten orientieren wir uns auch an der Bayerischen Konzeption der Wald- und Naturkindergärten e.V.

Gemäß den Bestimmungen der gesetzlichen Regelungen sind die Inhalte des „Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“ Grundlage für unsere Konzeption und die Gestaltung der praktischen pädagogischen Arbeit.

Unser besonderes Augenmerk gilt dem Kindeswohl, nach §8a KJHG (SGB VIII) - Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung, sowie dem Art. 9a Kinderschutz BayKiBiG . So sind... den Fachkräften bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes...eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen..., erfahrene Fachkräfte beratend hinzuzuziehen.

*(Alle gesetzlichen Grundlagen sind in den entsprechenden Verordnung ausführlich nachzulesen, siehe dazu die BayKiBiG, Bay. Bildungs - und Erziehungsplan (BEP) und den Bayerischen Bildungsleitlinien, sowie im SGB VIII).*

## 4.2 Träger

Träger der Waldkindergartengruppe ist die *Gemeinde Hausen*.  
Der Träger ist für die Umsetzung der Rahmenbedingungen zuständig und unterstützt uns bei der Verwirklichung unserer Arbeit.



## 4.3 Einzugsgebiet

Der Waldkindergarten wird vorwiegend von Kindern aus der *Gemeinde Hausen* besucht.  
Anmeldungen von Kindern aus Familien in den umliegenden Ortschaften (Heroldsbach, Forchheim, etc.) können in der Waldkindergartengruppe berücksichtigt werden, wenn der Bedarf der Familien aus der *Gemeinde Hausen* gedeckt ist.

## 4.4 Bedarfsfestlegung von Kindergartenplätzen in Hausen

Seit 1996 existiert in Deutschland ein flächendeckender Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz. Dieser ist in §24 SGB VIII gesetzlich festgehalten.  
Aus der im Sommer 2015 vom Landratsamt Forchheim durchgeführten, landkreisweiten Bedarfsumfrage ergab sich die Notwendigkeit, weitere Kindergartenplätze zu schaffen. Im November 2015 begannen die ersten Überlegungen einen Waldkindergarten Hausen zu gründen. In einer weiteren Umfrage an alle Eltern in Hausen mit Kindern im Alter von 0-10 Jahren stellten wir den konkreten Wunsch und das Interesse an einem Wald Kiga fest.

## 4.5 Waldkindergartengruppe

In der Waldkindergartengruppe besteht die Möglichkeit, 20 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt zu betreuen.

## 4.6 Personal Waldkindergarten

Die Arbeit im Waldkindergarten teilen sich vier pädagogische Fachkräfte in Teil- und Vollzeit.

## 4.7 Öffnungszeiten und Buchungsmöglichkeiten

Bei Bedarf und nach Absprache (z.B. in der Eingewöhnungsphase, bei sehr jungen Kindern) können die Kinder zu Fuß oder mit dem Fahrrad am Waldgrundstück abgeholt werden.

- |                                 |  |
|---------------------------------|--|
| • 7.15 Uhr bis 7.30 Uhr         | erste Bringzeit - „Frühbucher“<br>Treffpunkt „Eichhörnchenplatz“ |
| • 8.00 Uhr bis 8.15 Uhr         | zweite Bringzeit -<br>Treffpunkt: „Eichhörnchenplatz“            |
| • <b>8.15 Uhr bis 12.15 Uhr</b> | Kernzeit   |
| • 12.15 Uhr bis 12.30 Uhr       | erste Abholzeit im Wald  |
| • 13.45 Uhr bis 14.00 Uhr       | zweite Abholzeit am „Eichhörnchenplatz“                          |
| • 15.00 Uhr bis 15.15 Uhr       | dritte Abholzeit am Eichhörnchenplatz“                           |

## 4.8 Beiträge

Die Beiträge sind der aktuellen *Gebührensatzung* zu entnehmen. Diese sind einzusehen auf der Homepage der *Gemeinde Hausen*: [www.hausen.de](http://www.hausen.de)

## 4.9 Schließzeiten

Bis zu 35 Schließtage im Kindergartenjahr.

## 4.10 Aushänge, Infos, Newsletter

Uns liegt viel daran, die Eltern über Einrichtungsbelange zu informieren.  
Wichtige Informationen erhalten die Eltern über den Newsletter per Email.

## 4.11 Anrufe

Die Waldkindergartengruppe ist über eine eigene Handynummer zu erreichen:  
Telefon Waldhandy: 0151-53014615  
Mitteilungen können von der Mailbox abgehört werden.

## 5. Organisatorisches

### 5.1 Tagesablauf

7.15 -7.30 Uhr	<i>Erste Bringzeit</i> für die Frühbucher am „Eichhörnchenplatz“
8.00 - 8.15 Uhr	<i>Zweite Bringzeit</i> am „Eichhörnchenplatz“
8.15 Uhr - 12.15 Uhr	Morgenkreis, Geschichte, Lieder oder Fingerspiel <ul style="list-style-type: none"><li>• Weg zum Wald- und Wiesengrundstück</li><li>• Frühstück unterwegs oder im Wald</li><li>• (Ur-) Spielzeit/ Aktivitäten/ Projekte</li></ul>
12.15-12.30 Uhr	erste Abholzeit am Waldkindergartengelände
12.30 Uhr	gemeinsames Mittagessen
13.00-13.30 Uhr	Tagesabschluss und danach Rückweg bzw. weitere
Betreuung der	Kinder
13.45-14.00 Uhr	zweite Abholzeit am „Eichhörnchenplatz“
15.00-15.15 Uhr	letzte Abholzeit am „Eichhörnchenplatz“

### 5.2 Tägliche Ausrüstung

Es ist ein 10 Liter Rucksack für die Kinder zu empfehlen, der wasserdicht ist und keine Reißverschlüsse hat.

Alle Waldmäuse - große und kleine - haben eine tägliche Grundausrüstung im Rucksack dabei:

- Thermobehälter und Brotzeitbox  
Trinkflasche für Getränk (auslaufsicher)  
beides bruchsicher!
- täglich ein frisches Gästehandtuch zum Hände abtrocknen
- eine Sitzunterlage/ kleine Isomatte

Im Waldrucksack der Erzieherinnen befinden sich wichtige Dinge für den Waldtag:

- Waldhandy
- Erste-Hilfe-Ausrüstung für unterwegs
- Notfallnummern (Rettungsleitstelle, Ärzte, Giftnotruf, Förster, Jäger, Notfallnummern der Familien)
- Gruppentagebuch
- Bestimmungsbücher (Fauna, Flora, Giftpflanzen)
- Liederordner, Vorlesegeschichten
- kleine Forscherausrüstung  
(Lupen, Becherlupen, Taschen zum Aufbewahren von Sammelstücken)
- Fotokamera

Die Bekleidung der Kinder ist immer dem Wetter entsprechend auszuwählen. Der „Zwiebel-Look“ hat sich bestens bewährt. Viele übereinander angezogene Kleidungsschichten sind günstig, weil

die Kinder Kleidung ablegen oder wieder anziehen können, je nach Temperaturschwankungen und eigenem Körperempfinden. Geschlossenes, festes, wasserdichtes Schuhwerk empfiehlt sich in allen Jahreszeiten. Geeignete Kopfbedeckungen zum Schutz vor Kälte oder Sonneneinstrahlung sind unerlässlich.

Auch im Sommer sind leichte Langarmshirts und leichte lange Hosen zu empfehlen; sie bieten den besten Sonnenschutz. Auch Hosenbeine in die Strümpfe gesteckt, ist ein guter Schutz gegen Zecken. Bei Sonneneinstrahlung wird Sonnencreme und im Winter eine Kälteschutzcreme (ohne Wasserzusatz) empfohlen. Bei Regen ist atmungsaktive, wasserdichte Kleidung die beste Wahl.

### 5.3 Standort und Gelände des Waldkindergartens

Der Waldkindergarten befindet sich auf dem Grund der Bayerischen Staatsforsten Forchheim. Dem Waldkindergarten stehen ein Wald- und Wiesengrundstück zur Verfügung.



### 5.4 Bauwagen und Komposttoilette

Den Waldmäusen steht ein Bauwagen als direkter Unterschlupf auf der Wiese zur Verfügung. Im 8m x 2,50m großen Bauwagen befinden sich zwei Gasöfen, die bei niedrigen Temperaturen eingeschaltet werden können.

Ein abgeteilter Garderobebereich wird zum Aufhängen der Kleider benutzt. Es gibt Regale mit Stauraum für Spielzeug, Material und Ersatzkleidung. Klappische und verschiebbare Bänke können bei Bedarf aufgestellt oder platzsparend untergebracht werden.



Der Bauwagen wird genutzt als Materialwagen und bei plötzlichen auftretenden Unwetter, wie Gewitter und Sturm.



## 5.5 Hygienemaßnahmen

Das Hände waschen ist eine unerlässliche Hygienemaßnahme zum Schutz vor Krankheiten wie z. B. dem Fuchsbandwurm. Dazu verwenden wir:

- ein Wasserkanister mit Hahn
- eine biologisch abbaubare Seife
- eine Nagelbürste
- ein Handtuch



## 5.6 Notunterkunft

Auf unseren Wald- und Wiesenplatz steht uns der Bauwagen als Unterschlupf zur Verfügung, z.B. bei Dauer- oder Starkregen und bei kalten Temperaturen. Bei gefährlicher Wetterlage, z.B. bei Gewitter, Hagel oder Sturm können wir die Turnhalle der Gemeinde Hausen nutzen, um dort unseren Tag zu verbringen. Den aktuellen Wetterbericht rufen wir natürlich täglich über unser Handy ab.

## 5.7 Verkehrssicherungspflicht

Die Verkehrssicherungspflicht übernimmt der Träger, die Gemeinde Hausen, für den Waldkindergarten. Sie sorgen dafür, dass der Waldbestand auf unserem Grundstück keine Gefahren durch umgestürzte Bäume, herabfallende Äste oder ähnliches birgt. Durch Windwurf oder Schädlingsbefall bedrohte Bäume müssen beseitigt werden. Bei Spaziergängen und Erkundungstouren durch die Umgebung achten wir auf Gefahrenstellen durch Sturmschäden oder Totholzäste. Bei Fragen stehen uns unsere Förster als Waldexperten gerne zur Seite.

## 5.8 Rettungsweg

Die Zufahrt zum Wald- und Wiesengrundstück für Rettungsfahrzeuge ist über einen von Thurn aus gelegenen, gut ausgebauten Forstweg gesichert.

Die Feuerwehren in Hausen, Heroldsbach und Thurn sind über den Standort des Waldkindergartens informiert und allen ist das zu Grunde liegende Brandschutzkonzept bekannt. Auch die Rettungsleitstelle und die Bergwacht sind in Kenntnis gesetzt. Bei eisigen Winterverhältnissen auf dem Zufahrtsweg ist die Bergwacht zu alarmieren, weil sie die geeigneten Fahrzeuge bereithält.

## 5.9 Fahrerlaubnis

Es besteht keine Fahrerlaubnis auf den Forstwegen der Bayerischen Staatsforsten. Dies ist eine ausdrückliche Auflage durch den Forstbetrieb Forchheim. In dringenden Ausnahmefällen wird dem Personal des Bauhofes oder des Waldkindergartens eine Erlaubnis durch das Forstamt erteilt. Eltern erhalten keine Ausnahmegenehmigung.

## 5.10 Verhaltensregeln im Wald

Da die Bedingungen im Wald zu einem Großteil vorgegeben und unveränderbar sind, ist es von besonderer Bedeutung, mit den Kindern Verhaltensregeln zu vereinbaren und deren Einhaltung zu überprüfen.

Die folgenden Regeln stellen grundsätzliche Verhaltensmaßnahmen im Wald dar:

- Die Kinder bleiben in Sicht- bzw. Hörweite. Vereinbarte Aufenthaltsbereiche dürfen ohne Rücksprache mit den Erzieherinnen nicht verlassen werden.
- Es dürfen grundsätzlich keine Waldfrüchte (Beeren, Gräser, Pilze u. ä.) in den Mund gesteckt bzw. gegessen werden.
- Es wird kein Wasser aus stehenden oder fließenden Gewässern getrunken.
- Zahme Wildtiere, Kadaver und Kot dürfen nicht angefasst werden.
- Auf einen achtsamen Umgang mit Stöcken wird geachtet.
- Es wird nur auf von den Erzieherinnen ausgewiesenen Bäumen geklettert.
- Der Aufenthalt im gekennzeichneten Bereich von Waldarbeiten ist verboten.

## 5.11 Sicherheitsmaßnahmen beim Aufenthalt im Wald und in der Natur

### 5.11.1 Zecken

Zecken werden oft im Vorbeigehen im höheren Gras und an Sträuchern mit gestreift. Der Zeckenstich bleibt oft unbemerkt, weil im Speichel der Zecke ein Betäubungsgift vorhanden ist. Es ist wichtig, dass die Kinder nach dem Waldaufenthalt immer von ihren Eltern nach Zecken abgesucht werden.

Ein schnelles Entfernen kann vor einer Infektion schützen.

Zecken können zwei für den Menschen gefährliche Krankheiten übertragen.

- FSME (Frühsommer Meningo Enzephalitis)
  - Viruserkrankung des zentralen Nervensystems
  - eine Impfung ist möglich
- Borreliose
  - von Bakterien übertragene Infektionskrankheit
  - bei frühzeitigem Erkennen ist eine Behandlung mit Antibiotika möglich

Eine Zeckenentfernung gilt als Erste-Hilfe-Maßnahme. Eine Regelung zur Zeckenentfernung befindet sich als Anhang im Betreuungsvertrag.

### 5.11.2 Insektenstiche

Wichtig ist, dass die Kinder lernen nicht nach Insekten zu schlagen und auf den Verzehr von Süßem im Wald zu verzichten. Getränke sind immer geschlossen zu halten (z.B. Trinkflaschen).

Falls eine Bienenstichallergie bei einem Kind vorliegt, ist das pädagogische Personal im Vorfeld zu informieren.

### 5.11.3 Kleiner Fuchsbandwurm

Die Übertragung des kleinen Fuchsbandwurms findet über Fuchskot statt. Man infiziert sich bei der Aufnahme von Fuchsbandwurmeiern über den Mund. Deshalb dürfen keine Beeren, Früchte, Pilze, Kräuter etc. ungekocht gegessen werden! Diese könnten infiziert sein. Eine Behandlung ist oft nicht möglich, weil die Krankheit sehr schwer zu erkennen ist.

#### 5.11.4 Tollwut

Tollwut ist eine durch Viren ausgelöste Infektionskrankheit, die meist bei dem Biss eines infizierten Tieres über den Speichel übertragen wird. Es ist möglich eine passive Immunisierung nachträglich zum Schutz zu erhalten.

#### 5.11.5 Wundstarrkrampf (Tetanus)

Diese Krankheit wird durch einen bakteriellen Erreger ausgelöst, der sich überall in der Erde befinden kann. Durch kleine Verletzungen der Haut kann er eindringen. Eine Impfung - auch für Kinder - ist sehr zu empfehlen. Eine Bescheinigung zur Aufklärungspflicht befindet sich als Anhang im Betreuungsvertrag.

#### 5.11.6 Vergiftungen

Die Kinder wissen, dass sie keine Früchte, Beeren, Pilze oder Pflanzen im Wald verzehren dürfen. Sie lernen Pflanzen und Pilze zu bestimmen, einzuordnen und wiederzuerkennen.

### 5.12 Vernetzung und Kooperation des Waldkindergartens

Das für die Gemeinde Hausen zuständige Forstrevier Hallerndorf übernimmt die wald- und naturpädagogische Betreuung der Waldkindergartengruppe durch Forstamtsrat Herrn Matthias Jessen.

Die Vernetzung des Waldkindergartens ist von großer Bedeutung. Transparenz der waldpädagogischen Arbeit, gegenseitige Unterstützung und die vertrauensvolle Zusammenarbeiten sind Grundlage für eine erfolgreiche Arbeit.





... die mit der Maus!

Fachakademie/ Schulen

Logopäden und  
Therapeuten

### 5.13 Formen der Qualitätssicherung

Wir sichern durch verschiedene Methoden die Qualität unserer pädagogischen Arbeit und somit unserer Einrichtung.

Die natur- und waldpädagogische Konzeption der Waldgruppe wird vom Team der Walderzieherinnen geführt, reflektiert und stetig weiterentwickelt.

#### 5.13.1 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung, des Lernens und des Verhaltens von Kindern bilden eine wesentliche Grundlage für die Arbeit von pädagogischen Fachkräften. Sie geben Einblick in Lern- und Entwicklungsprozesse und sind hilfreich, um Qualität festzustellen und weiterzuentwickeln. Wir begleiten und dokumentieren den Entwicklungsverlauf bei allen Kindern anhand des Beobachtungsbogens die „Entwicklungsbeobachtung - und dokumentation (EBD): 48-72 Monate: Eine Arbeitshilfe für pädagogische Fachkräfte in Kindergärten und Kindertagesstätten“.

Für die Sprachentwicklung „Seldak“ bei deutschsprachigen Kindern und „Sismik“ für das Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrant\*innen.

Diese „Daten“ fallen selbstverständlich unter den Sozialdatenschutz und werden von uns vertraulich behandelt.

Bestimmungen des Datenschutzes

Beachtung des Sozialdatenschutzes: In ihrem Arbeitsvertrag verpflichten sich die Mitarbeiter zur Wahrung des Amts-, Betriebs- und Sozialgeheimnisses. Alle Praktikanten, ehrenamtliche Helfer und Hospitierende unterschreiben eine gesonderte Datenschutzerklärung.

#### 5.13.2 Inklusion

Unter Inklusion ist die Wertschätzung der Verschiedenheit menschlichen Lebens, individueller Unterschiede der Kinder und Familien sowie ihre soziale und kulturelle Vielfalt zu verstehen (lt. [www.stmas.bayern.de](http://www.stmas.bayern.de)). Den wertschätzenden Umgang miteinander, leben wir im Alltag mit den Kindern und versuchen dies individuell und nach Bedarf der Kinder mit ihren Familien in unserem pädagogischen Konzept neu zu überdenken und weiter zu entwickeln.



## 6. Ziele der pädagogischen Arbeit

Die Grundlage der pädagogischen Arbeit bilden die im BEP festgeschriebenen Erziehungs- und Bildungsziele. Sie haben Gültigkeit in Regelkindergärten, als auch für Waldkindergärten. Die Basis für eine gelungene pädagogische Arbeit mit Kindern jeden Alters ist die vertrauensvolle und wertschätzende Beziehung zueinander. Nur auf dieser Grundlage ist Erziehung, Bildung und Betreuung möglich und erfolgreich. Die pädagogischen Fachkräfte möchten gemeinsam mit den Eltern die Kinder auf dem Weg zur Selbstständigkeit und zu einem selbstbestimmten Leben begleiten. Die wichtigsten Aspekte für eine harmonische Atmosphäre im Waldkindergarten sind daher Vertrauen, Offenheit, Wertschätzung und Respekt zwischen allen Kindern und Erwachsenen.

### 6.1 Basiskompetenzen

Die Basiskompetenzen bilden die Grundlage zu einer positiven Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit und deren individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten.

#### 6.1.1 Personale Kompetenzen

##### *Selbstwahrnehmung*

Jedes Kind ist anders - wir nehmen die Kinder an, wie sie sind. Durch respektvollen und freundlichen Umgang miteinander stärken wir eine positive Entwicklung des Selbstwertgefühls und dadurch auch des Selbstbewusstseins.

Dies ist ein stabiles Fundament, um mit Belastungen und Stresssituationen umgehen zu können. Die Selbsterfahrung der Kinder ist in der Natur immer im Mittelpunkt. Sie bewegen sich frei, nehmen sich selbst wahr und erkennen, dass sie vieles bewirken können.



Das äußere Bauen von Hütten, Nestern bewirkt immer gleichzeitig ein inneres Bauen an der Persönlichkeit der Kinder.

##### *Kognitive Kompetenz*

Gezielte Sinnesreize regen bei den Kindern eigene Denkprozesse an. Sie nehmen differenziert wahr und finden Problemlösungen. Diese vielen individuellen Erfahrungen verankern sich ihm Gedächtnis.

Neugierde und Forschergeist sind den Kindern angeboren. Im Wald, in der Natur sind vielfältige Möglichkeiten vorhanden um Sinneseindrücke zu sammeln. Das „Selbst-erlebt-haben“ spielt eine wichtige Rolle für ein nachhaltiges Lernen.



## 6.1.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

### *Soziale Kompetenz*

Die Kinder lernen sich als Teil einer Gruppe zu sehen, Kontakte zu knüpfen und Freundschaften zu schließen. Sie gehen rücksichtsvoll miteinander um und lernen Konflikte verbal zu lösen. Sprachliche Kompetenzen sind hierfür Voraussetzung.

Respekt und gegenseitige Wertschätzung prägen die Atmosphäre im Waldkindergarten.

Die Erzieherinnen erfüllen eine wichtige Vorbildfunktion. Kooperationsfähigkeit, Solidarität und Hilfsbereitschaft sind grundlegende Werte, die die Kinder erlernen, um gemeinsam Ziele zu erreichen. Dies tun sie z.B. beim gemeinschaftlichen Hüttenbau im Wald, beim Transport von schwerem Material. Die Kinder nehmen sich gegenseitig wahr und üben sich im Lösen von Konflikten.

### *Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme*

Die Kinder lernen Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen. Sie lernen sich selbst, anderen Menschen und der Natur gegenüber angemessen zu handeln. Die Kinder entwickeln hier vor allem auch Hilfsbereitschaft für Schwächere oder nehmen auch selbst Hilfe an.

Der Natur mit Respekt und Wertschätzung entgegenzutreten ist ein grundlegendes Ziel in der Waldpädagogik.

Grenzen und Regeln werden auf natürliche Weise erlebt. Regeln sind unerlässlich und für die Kinder verständlich zu formulieren, z. B. in Sicht oder auf Rufweite bleiben, die markierten Bereiche auf Wiese und Wald nicht verlassen. Die Kinder erkennen: „Wir sind zu Gast im Wald!“

### *Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz*

Jedes Kind ist einzigartig - wir gehen unvoreingenommen miteinander um und schätzen einander. Die Kinder lernen andere Kinder in ihrer Individualität kennen, evtl. auch Kinder aus anderen Kulturkreisen. Die gegenseitige Akzeptanz wird von Erwachsenen vorgelebt und unter den Kindern gefördert. Diese Werte sind in der Gesellschaft unabdingbar.

### *Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe - Partizipation und Mitbestimmung*

Die Kinder lernen ihren eigenen Standpunkt zu finden und zu vertreten, aber auch davon abzuweichen und Kompromisse einzugehen. Diese Kompetenzen erwerben die Kinder z.B. durch demokratische Abstimmungen. Bei solchen Kinderkonferenzen haben die Kinder auch die Möglichkeiten Beschwerde und Kritik anzubringen. Gemeinsam überlegen wir, wie wir damit umgehen und entscheiden.

Wünsche der Kinder werden berücksichtigt. Ideen und Initiativen werden gemeinsam besprochen, abgestimmt und geplant, z.B. „Mit welchem Thema beschäftigen wir uns heute?“, „Wer übernimmt welche Aufgabe?“

### *Motivationale Kompetenz*

Die Kinder haben viele Wahlmöglichkeiten ihr Handeln frei zu bestimmen. Die Erzieherinnen geben Kindern entsprechende Impulse und stärken sie durch Lob und Anerkennung in ihrem Tun. Sie sollen durch eigene oder fremd beobachtete Erfolgserlebnisse motiviert werden und selbstbewusst an Neues herangehen. Einen Erdhaufen nach Tieren durchsuchen, sich dreckig machen, ein Insekt (Käfer, Ameise, Spinne) über die Hand krabbeln lassen, einen Regenwurm anfassen sind kleine Erlebnisse, die die Kinder sich im Wald vielleicht zum ersten Mal zutrauen.

Die Kinder erleben und verstehen die Zusammenhänge in der Natur im Jahreslauf.

### *Physische Kompetenz*

Die Kinder lernen mit dem eigenen Körper bewusst umzugehen und eine positive Einstellung dazu zu entwickeln. Hierzu gehören eine gesunde Ernährung, angemessene Hygiene, Bewegungsanreize und An-/Entspannung.

Gerade draußen in der Natur liegt ein Schwerpunkt auf dem Ausleben des Bewegungsdranges. Durch die eigene Körpererfahrung z.B. beim Laufen über unebenen Waldboden, beim Balancieren über Baumstämme entwickeln die Kinder große körperliche Wahrnehmung und Kontrolle.

Die Kinder haben die Möglichkeit aktiv zu sein oder sich zurückzuziehen und die Natur zu fühlen.

### **6.1.3 Lernmethodische Kompetenz**

Lernmethodische Kompetenz ist eine Grundlage für einen bewussten Wissenserwerb und -aufbau. Hierzu ist es wichtig, dass die Kinder für sich emotional bedeutsame Erfahrungen machen. In der Auseinandersetzung und der Kommunikation mit anderen werden diese Erfahrungen reflektiert.



So wird den Kindern bewusst, dass sie lernen, was sie lernen und wie sie es gelernt haben.

Grundlegend für den Wissenserwerb sind selbstwirksame und selbstbildende Aktivitäten. Gerade im jahreszeitlichen Verlauf können Prozesse täglich beobachtet und verinnerlicht werden. Diese Erkenntnisse verankern sich besonders tief im Langzeitgedächtnis.

Die Kinder lernen nachhaltig durch begreifen und reflektieren.

Lernen ist immerwährender Bestandteil im Leben des Kindes - und des Erwachsenen - und wird als etwas Selbstverständliches empfunden.

### **6.1.4 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen**

Resilienz (Widerstandsfähigkeit) ist der Grundstein für einen kompetenten und positiven Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen. Diese Belastungen können durch Armut, Trennung, Krankheit oder Tod hervorgerufen werden. Bedingung für die gute Bewältigung sind gestärkte personale und soziale Kompetenzen, die dem Kind auch in schwierigen Lebenssituationen Halt geben sollen.

Im natürlichen Umfeld gibt es viele „unfertige Situationen“ in denen die Kinder die Balance zwischen Wagnis und Sicherheit suchen und finden. Sie lernen Möglichkeiten realistisch einzuschätzen, z.B. beim Erklettern eines Baumes.

Solche positiven Erfahrungen bieten ein gutes Fundament, um mit weiteren Belastungs- und Stresssituationen umzugehen.

Da sich die Natur im ständigen Wandel befindet, müssen sich die Kinder immer wieder auf neue Situationen einstellen und machen neue Erfahrungen.

## **6.2 Bildungs- und Erziehungsbereiche**

Die im BEP beschriebenen Bildungs- und Erziehungsbereiche werden in Regelkindertagesstätten als auch in Waldkindergärten berücksichtigt.

Für unsere pädagogische Arbeit nehmen wir uns folgenden Leitgedanken zu Herzen: „Im Wald und in der Natur lernen die Kinder spielerisch für eine nachhaltige Entwicklung.“

### **6.2.1 Werteorientierung- und Religiosität**

Kinder wachsen heute in einer *Gesellschaft* auf, die von unterschiedlichen Kulturen, Traditionen, Religionen und Wertvorstellungen geprägt ist. Die Kinder lernen nach ethischen Grundsätzen im christlich-humanistischen Ansatz zu handeln und entwickeln so eine wertschätzende und respektvolle Haltung gegenüber anderen Menschen, der Natur und der Schöpfung. Unsere Einrichtung steht für Kinder aller Glaubensrichtungen offen. Nach dem Leitgedanken des BEP, wollen wir gemeinsam mit den Kindern über den Sinn des Lebens und den unterschiedlichen Wertvorstellungen der *Gesellschaft* sprechen. Wir vermitteln den Kindern christlich humanistische Werte und Normen. So spielen die Vermittlung von Wertvorstellungen (wie z.B. Achtsamkeit - achtsamer Umgang mit Tiere, Pflanzen, Menschen) und Höflichkeitsformen (wie Begrüßung, Danke und Bitte) eine wichtige Rolle in unserer täglichen Arbeit. Hierbei sind die Kinder untereinander und auch Erwachsene Vorbilder.

Besonders die bedeutsamen Feste wie Erntedank, St. Martin, Advent, Weihnachten und Ostern finden sich in unserem Jahreskreis mit *Geschichten*, Liedern, Büchern, Rollenspielen, Begegnungen.

Im täglichen Umgang mit der Natur entwickelt sich bei den Kindern eine tiefe Verbundenheit. Die Kinder erlernen Grundhaltungen des Staunens, des Dankens und Bittens. Sie erleben den Prozess des Werdens und Vergehens immer wieder aufs Neue, z. B. beim Miterleben des Frühlings, der Schnee schmilzt und wenn nach und nach alles Grün wird und die Natur zu neuem Leben erwacht. Aber auch die Begegnung in der Natur mit toten Tieren und die Beerdigung gehören dazu. Die Kinder entwickeln ein positives Selbstbild, welches wiederum Voraussetzung für die Entwicklung von moralischen Werten ist.

Denn erst wenn ich mich selber achte, kann ich auch andere mit ihren Stärken und Schwächen akzeptieren bzw. tolerieren.

### **6.2.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte**

Die Entwicklung der sozialen und emotionalen Fähigkeiten stellt einen der wichtigsten Bereiche in der Kita dar. Sie lernen sich in einer großen Gruppe zurechtzufinden, knüpfen Kontakte und Freundschaften, erleben Konflikte und lernen diese zu lösen. Sie entwickeln Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen, erleben sich als Teil der Gruppe oder stehen auch im Mittelpunkt, z.B. beim Vorsingen oder Vortragen eines *Gedichtes*. Ihre Gefühle nehmen sie bewusst wahr, woraus sich die Fähigkeit zur Rücksichtnahme und Kooperation entwickelt. Gemeinsam entwickelte Pläne und Projekte stärken das *Gemeinschaftsgefühl* und die Zusammenarbeit. Aufgaben und Rollen werden partizipativ verteilt um ein gemeinsames Ziel zu erreichen, z.B. beim Bau eines Lagers. Im Waldkindergarten können die Kinder ihre auftretenden Gefühle offen ausleben oder sie durch Bewegung abbauen, z. B. bei Wut und Freude. Lautes Jubeln oder heftiges Schreien stört im Wald weniger als in einem Zimmer im Haus. Die Kinder erlernen Möglichkeiten der Konfliktlösung mit Unterstützung der Erzieher/-innen.

### **6.2.3 Sprache und Literacy**

Die Sprache steht im Laufe des Kindergartenjahres im Mittelpunkt. Durch Sprache und Kommunikation treten wir direkt in Verbindung und tauschen uns aus. Die Kinder lernen kontinuierlich ihren Wortschatz und Grammatik altersgemäß zu erweitern, sich zu artikulieren und mit *Gesprächsregeln* umzugehen. Bei den Waldkindern wird schon auf den Weg erzählt, berichtet, *Geschichten* erfunden, vielleicht auch gesungen oder Quatschgeschichten erzählt. Mit der Bewegung steigt die Freude am Sprechen, so lässt sich hier dieser Zusammenhang deutlich erkennen. In unserer Waldkindergartengruppe haben die Kinder ein großes Kommunikationsbedürfnis. Sie berichten täglich ausgiebig von ihren Erlebnissen.

Auch die Entdeckungen in der Natur laden zum Beschreiben und Nachfragen ein. Natürlich lernen die Kinder auch z.B. im Morgenkreis Reime, Fingerspiele, *Gedichte* und *Geschichten*

kennen. Bilderbücher, Bestimmungsbücher stehen immer zur Verfügung. Buchstaben und Schriftzeichen begegnen uns nicht nur im Buch sondern auch im Wald auf markierten Bäumen. Schriftzeichen legen wir mit Zweigen, mit Steinen auf den Boden oder sie werden in den Schnee gestapft. So werden Buchstaben mit Materialien aus der Natur dargestellt.

#### 6.2.4 Informations- Kommunikations-Technik und Medien

Die Kinder werden außerhalb des Waldkindergartens tagtäglich mit verschiedenen Medien konfrontiert und müssen den verantwortungsvollen Umgang damit lernen. Die Eltern tragen hier die größte Verantwortung. Eine wichtige Aufgabe der Erzieher/-innen ist es, den Kindern die Möglichkeit zu geben ihre Medienerlebnisse zu verarbeiten, z. B. in Gesprächen, bei der Betrachtung von entsprechenden Bilderbüchern oder in Rollenspielen.

Ein wichtiges Medium im Waldkindergarten ist die Digitalkamera, um damit Situationen festzuhalten und zu dokumentieren, z.B. Begegnung mit Tieren, Pflanzen aller Art und Tagesereignisse. Das Handy benutzen wir im Bedarfsfall zur Recherche von Natur- und Umweltfragen, z.B. beim Fund von unbekanntem Schnecken oder auch für musikalische Angebote.

Der naturpädagogische Ansatz ist der Gegenpol zur technisierten Umwelt und kann nie Schwerpunkt in einem Waldkindergarten sein.

#### 6.2.5 Mathematik

Die Kinder gehen im Alltag mit Zahlen um, erforschen ihren Sinn und entdecken dabei Mengen, Formen- und Größenunterschiede. Sie erleben die unterschiedliche Beschaffenheit von Material, z.B. rund, eckig, flach, dick, schwer oder leicht.

Die Erzieher/-innen können das vorhandene Naturmaterial ergänzen, z.B. durch Zahlenbilder, Formen, Bücher.



Durch einen strukturierten Tagesablauf bekommen die Kinder eine Vorstellung vom Verlauf des Waldtages.

Beim „Kinderzählen“ wird festgestellt, wie viele da sind oder fehlen.

Gesammeltes, z.B. Steine, Stöcke, Zapfen können gezählt und aufgeteilt werden. Das Sortieren schult die Wahrnehmung der Kinder und erweitert ihre Zahlenkenntnis.

Durch das Bauen mit verschiedenem Naturmaterial entwickeln sie visuelles und räumliches Vorstellungsvermögen. Das Erfassen des

Körperschemas, wie oben, unten, rechts und links, ist Grundlage für die räumliche Orientierung. Sie lernen sich im Wald zurechtzufinden, Plätze wiederzuerkennen und Richtungen zu bestimmen.

#### 6.2.6 Naturwissenschaft und Technik

Die Kinder kommen immer und in natürlicher Form in Kontakt mit naturwissenschaftlichen Gegebenheiten (z.B. Jahreszeiten, Elemente), beobachten und erforschen diese und erklären sie sich auf ihre Weise.

Die Waldkindergartenkinder können im Naturraum ihrem Forscherdrang begeistert nachgehen, ihnen sind räumlich nur wenige Grenzen gesetzt.

Durch den Aufenthalt im selben Waldgebiet nehmen die Kinder Veränderungen wahr und beobachten und erleben intensiv. Ihre Wahrnehmung für Details wird geschärft.

Der Kreislauf des Lebens wird besonders intensiv miterlebt, von der Blüte zur Frucht, zum Samen in der Winterruhe bis zum Keimen im nächsten Frühjahr.

Die Kinder erlangen fundiertes Wissen über Fauna und Flora. Sie haben ausreichend Möglichkeit sich mit den Elementen auseinanderzusetzen. Sie erleben ganzheitlich und nachhaltig. Die verschiedenen Aggregatzustände von Schnee können im Winter genau beobachtet werden; Schnee der staubt wie Puderzucker, Pappschnee, der perfekt zum Bauen geeignet ist, Schmelzwasser, das wieder zu Eis gefriert, Wasser, das aus Pfützen verdunstet.



Das Feststellen und Messen von Gewicht, Länge oder Temperatur gehören zur Lebenswelt.

Die Kinder erleben die Kräfte von Sonne, Wind und Wasser, sie erkennen ihre Energie.

Sie lernen auch das viele technische Dinge ihren Ursprung in der Natur haben (Bionik: Biologie und Technik).

Beim Bauen und Konstruieren stoßen sie auf physikalische Gesetzmäßigkeiten, z.B. die Wirkung von Hebeln, Drehen von Rädern, gerade oder schiefe Ebenen.

Die Kinder machen erste Erfahrungen mit Werkzeugen, Schnitzer, Hammer und Nagel, Zange, Bohrer und Säge.

So können sie erste kleine Spielzeuge selbst herstellen oder Schmuck aus Naturmaterial.

### 6.2.7 Umwelt

Zu diesen Bereichen zählen verschiedene wichtige Themen wie z.B. der behutsame verantwortungsbewusste Umgang mit der Natur.

Die beste Schulung für die Sinne ist es, die Natur im Jahreskreislauf zu erleben. Viele Gegensätze lassen sich hier deutlich erkennen, z.B. warm - kalt, hart - weich, feucht - trocken, klein - groß, laut - leise, zackig - glatt.

Die Kinder lernen das differenzierte Wahrnehmen von Farbtönen, Luftzügen, Gerüchen und Geräuschen.

Sie erhalten grundsätzliche Einsicht in Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten.

Die Kinder stellen einen persönlichen Bezug zur Natur her und lernen sie zu schätzen und zu schützen. Dies bewirkt, dass sie sich im Erwachsenenalter an das Positive erinnern.

Zum Beispiel, prägt sich das Müll vermeiden und den Wald von Müll befreien nachhaltig bei den Kindern ein. Täglich praktizierter Umweltschutz wird im Alltag gelebt.

Sie lernen den Wert des Wassers kennen und gehen sparsam damit um. Sie erkennen die Wichtigkeit des Wassers für die Natur und welche Auswirkungen Wassermangel haben kann; z.B. staubiger Waldboden, Vertrocknen von Pflanzen, Käferbefall an trockenen Bäumen.

### 6.2.8 Ästhetik, Kunst und Kultur

Die Kinder erleben Freude am eigenen Gestalten und kreativen Tun mit verschiedenen Materialien. Die Natur bietet ein ideales Umfeld, um eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege zu entdecken. Der Tonboden unseres Waldgrundstücks lädt zum kreativen Tun ein.

Die natürliche Ästhetik spricht die Kinder an, das Naturmaterial hat einen sehr hohen Aufforderungscharakter und ist nicht zweckgebunden. Es entstehen phantasievolle, individuell gestaltete Kunstwerke, aus einem Fichtenzapfen wird ein Männchen, ein Stück Moos ist Dach oder Bettdecke.

Auch in *Gemeinschaftsarbeiten* kommt der *gestalterische Ausdruck* zum Tragen. Das *kreative Tun* steht im Vordergrund, das *eigentliche Werk* wird oft gleich weiter *umgebaut*.

Auch die *feinmotorischen Fähigkeiten* werden *angeregt* und *verfeinert*. Das *Legen von Mandalas*, das *Aufsammeln von kleinen Steinen*, *Tannennadeln* schult z.B. den *Pinzettengriff*. Es erfordert *Konzentration* und *Vorsicht* ein *kleines Insekt* zum *Beobachten* auf zu nehmen, *ohne es zu verletzen*.

*Ergänzendes Material*, wie z.B. *Scheren*, *Stifte*, *Kleber*, *Papier* erweitern die *feinmotorischen*

*Fertigkeiten*. Die *natürliche Farben- und Formenwelt* regt die *Phantasie der Kinder* an und lässt sie *eigene Gestaltungsmöglichkeiten* entdecken.



### 6.2.9 Musik

Musik ist die *Sprache unserer Gefühle*, die *weltweit verstanden* wird. Kinder *erforschen Rhythmus* im Alltag, z.B. *Sprachrhythmus*, *Bewegungsrhythmus*, *Herzschlag*. Durch *gemeinsames Singen* erleben sie *Gemeinschaftsgefühl* und die *Wichtigkeit der Zusammengehörigkeit*. Einen *festen Platz zum Singen* bietet der *Morgenkreis*. *Begrüßungslieder* als *Ritual* und *andere Lieder*, *Kreis- sowie Singspiele* gehören in *jeden Tag*.

Lieder werden *passend zu Themen*, *Jahreszeiten* und *Situationen* ausgewählt. Die Kinder *entdecken ihre Singstimme* mit ihren *Möglichkeiten*, *erfinden Liedtexte* und so entsteht eine *„Waldband“*.

Aus *Naturmaterial* können *einfache Musikinstrumente* entstehen, ein *Baumstumpf* als *Trommel* mit *Holzstecken* geschlagen, *Steine* statt *Klangstäbe*, etc.

Auch die *Geräusche und Klänge* im Wald *schulen das Gehör* der Kinder, z.B. *Vogelgezwitscher*, *Rauschen des Windes* in den *Bäumen*.

Durch den Einsatz von *„echten“ Instrumenten*, *Liederbüchern* und *Hörmedien* (*CD-Player*, *Handy*) erhalten die Kinder *unterschiedliche Zugänge* zur *Musik*.

### 6.2.10 Bewegung und Rhythmik, Tanz und Sport

*Bewegung* ist eine *grundlegende Betätigungs- und Ausdrucksform* der Kinder. *Unmittelbare Erfahrungen* in *Kombination mit Bewegung* können *besser im Gehirn verankert* werden. Somit *fördert Bewegung* die *Entwicklung kognitiver Fähigkeiten*.

Die Kinder *lernen ihren Körper* und ihre *motorischen Fähigkeiten* *auszubauen* und *eigene Möglichkeiten* und *Grenzen* zu *erkennen*. Bei *verschiedenen Gruppenspielen* üben die Kinder *Spielregeln einzuhalten* oder mit *Frustrationen umzugehen*.

Bei *unserem täglichen Weg* in den Wald oder den *Streifzügen* durch die *Natur* bieten sich für die Kinder *außerordentlich viele verschiedene Möglichkeiten* zur *Bewegung*: *laufen*, *rennen*, *springen*, *klettern*, *rutschen*, *rollen*, *kriechen*, *balancieren*. Weiterhin haben wir in der *Natur* genügend *Raum* für *Tänze*, *Bewegungs- und Klatschspiele*, *Ballspiele* und *mehr*.

### 6.2.11 Gesundheit

Der *mehrstündige Aufenthalt* im *Freien* *fördert die Kondition* und *stärkt das Immunsystem* der Kinder. Im Wald gibt es *genügend Zeit* und *Raum* für *ausreichend Körpererfahrungen*. Die Kinder *lernen ihre körperlichen* und *koordinativen Fähigkeiten* *kennen* und *gelangen von der Körperbeherrschung* zur *Sicherheit*, z.B. *rennen am Berg* oder *über unebenes Gelände*. Dies trägt zur *Unfallvermeidung* bei.

Der Aufenthalt im Freien fördert den gesunden Appetit. Die Kinder erfahren Wichtiges über gesunde Ernährung, z.B. beim wöchentlichen gesunden Frühstück oder bei der Obsternte von unserer Streuobstwiese. Gesundheitliche Maßnahmen, wie z. B. das gründliche Waschen und Bürsten der Hände nach dem Toilettengang und vor dem Essen ist auch im Wald von großer Bedeutung. Das Deuten und Erkennen ihrer körperlichen Signale wird gefördert. Die Kinder schätzen ein und teilen mit, wann sie frieren, schwitzen, Durst oder Hunger haben. Der Wald bietet nicht nur Platz für Bewegung sondern ist auch Rückzugsort, um zur Ruhe zu kommen. Das Erleben von Ruhe baut Stress ab.

## **6.3 Übergänge**

Übergänge beinhalten immer wichtige Entwicklungsschritte von einer vertrauten in eine neue Umgebung, auch mit neuen Bezugspersonen. Diese Situationen bergen Chancen und Risiken. Uns ist bewusst, wie grundlegend wichtig eine vertrauensvolle Begleitung von Kindern und Eltern ist. Wir bauen mit Kindern und Eltern eine Brücke in eine neue kommende Zeit.

### **6.3.1 Übergang Elternhaus - Waldkindergarten**

Die ersten Kontakte zwischen uns und den Familien entstehen oft schon weit im Vorfeld, bei der Anmeldung oder unseren Anmelde- und Informationsnachmittagen. Es ist wichtig, dass die Eltern das Konzept des Waldkindergartens als das Richtige empfinden und ihr Kind mit Freude in den Waldkindergarten geben.

Nach dem Abschluss des Aufnahmevertrages findet für alle neuen Familien ein Elternabend mit den verschiedensten Inhalten (Organisation, Pädagogik, Mithilfe) und ein Erstgespräch statt. Im Austausch mit den Eltern erfahren wir über die Situation, die Vorlieben und Eigenschaften des Kindes. So können wir individuell auf jedes Kind eingehen. Aus hygienischen Gründen können wir keine Wickelkinder aufnehmen.

Vor Beginn der Waldkindergartenzeit hat das Kind die Möglichkeit „Waldluft“ zu schnuppern. Ziel eines solchen Tages ist es, dass das Kind und die Eltern einen ersten Eindruck in den Tagesablauf bekommen und ein gutes Gefühl mit nach Hause nehmen.

Wichtig ist es, eine herzliche und vertrauensvolle Beziehung zum Kind aufzubauen und zu pflegen. Dies ist die Basis für ein harmonisches Miteinander in unserer pädagogischen Arbeit. Je nach Situation des Kindes ist eine Begleitung eines Elternteiles in den ersten Tagen üblich. Der Ablösungsprozess ist oft sehr unterschiedlich kurz oder lang - auch die Haltung der Eltern spielt eine große Rolle.

In den ersten Wochen kann es sein, dass die Betreuung von 8.00 bis 14.00 Uhr für manches Kind zu lange Zeit ist. In Absprache mit den Eltern ist dann eine Abholung auch zu einem früheren Zeitpunkt im Wald (zu Fuß oder mit dem Fahrrad) möglich.

### **6.3.2 Übergang Waldkindergarten - Schule**

Die Vorbereitung und Begleitung des Übergangs in die Schule ist im BayKiBiG Art. 15 beschrieben. Unsere Aufgabe besteht darin, die Kinder langfristig und angemessen auf diesen Übergang vorzubereiten.

Besuche der Lehrer/-innen im Waldkindergarten und auch die Besuche der Waldkindergartenkinder in der Schule sind Grundstein zum gegenseitigen Kennenlernen und zum Annehmen neuer Bezugspersonen.

Die Kinder sind für den Schuleintritt motiviert und freuen sich auf den neuen Lebensabschnitt. Jedoch bringt dieser Übergang auch viele Unsicherheiten, sowohl für die Kinder als auch für die Eltern, mit sich. Deshalb bereiten wir sie darauf vor und begleiten sie bei diesem Schritt.



In der Grundschule Hausen und Heroldsbach finden in regelmäßigen Abständen Kooperationstreffen zwischen den Lehrkräften und den pädagogischen Personal der Kindergärten statt:

- Hospitation der Lehrkräfte im Waldkindergarten
- Schnupperbesuche in der Schule (Theateraufführung, Schnupperunterricht)
- Info-Elternabende zur Einschulung
- Schuleinschreibung

Durch das gegenseitige Kennenlernen und Erkunden der Räumlichkeiten fassen die Kinder Vertrauen in die neue Umgebung. Die Kinder können dann mit einem sicheren Gefühl in die Schule starten.

### Vorschularbeit

Im Waldkindergarten erhalten die Kinder nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan alters- und entwicklungsangemessene Bildungsanregungen. Alles was vor dem Schuleintritt stattfindet, ist sogenannte „Vorschularbeit“.

Der Waldkindergarten bietet günstige Voraussetzungen zum Erwerb von Basis-Kompetenzen, die die Schulfähigkeit positiv beeinflussen. So unterstützt zum Beispiel das Schnitzen die Feinmotorik und die Konzentrationsfähigkeit.

Im letzten Waldkindergartenjahr vor Schuleintritt stehen die mathematischen, sprachlichen und naturwissenschaftlichen Kompetenzen stärker im Fokus. Ebenso die Stärkung des Selbstbewusstseins.

Wir fördern die zukünftigen Schulkinder, genannt „Schlaue Füchse“ , in besonderen Handlungen und Aufgabenstellungen, wie z.B. „Mathematische Waldstunde“, „Philosophieren zu „Wie merkst du, dass du größer wirst?“, Försterstunde und besondere Aktionen wie Erste Hilfe, Theaterfahrt, Zelebrieren des Kindergartenabschlusses mit Waldübernachtung, Ausflug, Schultaschentag, .

In unserer täglichen Arbeit nehmen wir jedes Waldkind individuell wahr; in seiner Persönlichkeit, mit seinen Talenten und Schwächen.

Jedes Kind ist anders und braucht andere Anreize, andere Hilfen und Unterstützung, um sich weiterentwickeln zu können.

Dabei arbeiten wir eng mit den Eltern und bei Bedarf auch mit entsprechenden Fachkräften zusammen. Wenn nötig wird der Vorkurs Deutsch in Zusammenarbeit mit den zuständigen Grundschulen Heroldsbach/Hausen, für Kinder mit Migrationshintergrund und für deutschsprachige Kinder mit besonderem Förderbedarf im sprachlichen Bereich, angeboten.

## **7. Bildungsverständnis und Rolle der Pädagogen**

*„Kinder sind keine Gefäße, die gefüllt, sondern Feuer, die entfacht werden wollen“  
(Francois Rabelais).*

Als wichtigste Grundlage für eine gute pädagogische Arbeit sehen wir die herzliche, vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind und Erzieher, sowie eine förderliche Umgebung. Verlässlichkeit und Verständnis für die Kinder stehen im Vordergrund. Für die Erzieher bietet das kindliche Spiel eine Möglichkeit das Kind in seiner Welt zu beobachten. Der Erzieher ist der Lernbegleiter der Kinder. Vom Akteur bis zum Beobachter wechselt er seine Rolle, und so kann er das Kind in seiner freien Entwicklung begleiten. Jedes Kind bringt von Natur aus Neugierde und Lernfreude mit.

## **7.1 Das pädagogische Team**

Unser Waldmausteam besteht aus 2 Erzieherinnen, 1 Sozialpädagogin und 1 Kinderpflegerin.

Auch für die Beziehung im Team untereinander sind Offenheit und Vertrauen grundlegend. In unserem kleinen Waldmausteam besprechen wir einmal in der Woche Aktuelles und tauschen uns über die Kinder aus und reflektieren die pädagogische Arbeit. Auch im Alltag sind Austausch von Beobachtungen und die Planung der Aktivitäten selbstverständlich eingebunden. Einmal im Jahr wird die pädagogische Konzeption reflektiert und fortgeschrieben. Wir werden unsere Waldkonzeption in diesem ersten Jahr erleben, erproben und weiterentwickeln.

## **7.2 Die Zusammenarbeit mit den Eltern**

Auch zu den Eltern ist die herzliche, vertrauensvolle Beziehung die wichtigste Grundlage für eine gute Zusammenarbeit. Im gegenseitigem Respekt und Toleranz können Positives sowie Negatives offen und ehrlich miteinander besprochen werden. Gemeinsame gefundene Lösungen sind für beide Seiten zufriedenstellend.

Am Anfang des Kita-Jahres wird von den Eltern ein Elternbeirat gewählt. Dies ist ein Bindeglied zwischen Träger, Eltern, Team. Der Elternbeirat wird vor wichtigen Entscheidungen informiert und gehört. In regelmäßig stattfindenden Sitzungen tauschen sich Elternbeirat und Team über gemeinsame Vorhaben und organisatorische Fragen aus. Der Elternbeirat ist uns eine große Hilfe und wir legen Wert auf eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Um jedem einzelnen Kind eine gute Entwicklung zu ermöglichen und hier mit den Eltern gemeinsam an einem Strang zu ziehen, ist ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern wichtig und grundlegend. Bei täglichen Begegnungen beim Bringen und Abholen des Kindes ist der Austausch unverzichtbar. Nur so können beide Seiten das Kind verstehen und Erlebtes nachvollzogen werden - zum Wohle des Kindes.

In regelmäßig geplanten Elterngesprächen findet ein ausführlicher Austausch statt. Hier geht es um den Entwicklungsstand, Stärken und Schwächen des Kindes und um das evtl. Einleiten unterstützender Schritte.

Elternmitilfe, Eltern-Engagement und Elternaktionen sind ein wichtiger Aspekt. Durch verschiedene Dienste, Unterstützung bei Aktivitäten, beim Entstehen von neuen Dingen im Bauwagen und auf dem Gelände ist sie unerlässlich.

Bei Bedarf werden Elternabende organisiert, zu Themen des Waldkonzepts, zur Information, zur Einschulung und anderen pädagogischen Themen. Diese Abende können sowohl im Wald als auch an anderen Orten stattfinden.

Einmal jährlich findet eine Elternbefragung statt. Die Eltern können darüber Rückmeldung geben, wie zufrieden sie bezüglich unserer Arbeit sind. Weiterhin können sie eigene Wünsche äußern. Durch die Auswertung der Befragungsbögen gewinnen wir Erkenntnisse und reflektieren diese. Die daraus gewonnenen Anregungen nehmen wir ernst und versuchen sie in unsere Arbeit einfließen zu lassen.

Bei Interesse haben die Eltern die Möglichkeit im Waldkindergarten zu hospitieren. Dabei können sie einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit gewinnen.

## **7.3 Die Aufgaben des Trägers**

Dem Träger obliegt die rechtliche Gesamtverantwortung. Er stellt die finanziellen und organisatorischen Rahmenbedingungen und unterstützt dem Waldkindergarten im Rahmen seiner

Möglichkeiten. Der Träger trägt die Verantwortung für die Ausführung der Verkehrssicherungspflicht nach Sturm, Gewitter, Hagel oder anderen Wetter.

Mit den Bayerischen Staatsforsten Forchheim hat die Gemeinde Hausen einen Pachtvertrag geschlossen. Die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Träger, Personal und Eltern ist eine wichtige Basis.

## 7.4 Öffentlichkeitsarbeit

Wir machen unseren Waldkindergarten für die Öffentlichkeit und vor allem für die Hausener Gemeindeglieder/ Bevölkerung bekannt durch:

- Artikel und Berichte im Hausener und Heroldsbacher Gemeindeblatt
- in der Lokalpresse
- wichtige Informationen sind im Schaukasten am Bauwagen ausgehängt
- Internetpräsenz unter: [www.waldkindergarten-hausen.de](http://www.waldkindergarten-hausen.de)
- unsere pädagogische Waldkindergartenkonzeption

## 8. Schlusswort

Liebe Leser/innen,

im November 2015 wurde die Idee, in Hausen einen Waldkindergarten ins Leben zu rufen, geboren. Unsere Motivation wald- und naturpädagogisch mit den Kindern arbeiten zu wollen, traf auf eine hohe Nachfrage in Hausen.

Nach zwei Jahren voller Vorbereitungen konnte unser Waldkindergarten am 1. März 2018 eröffnet werden.

Antje Andorka und Danni Kandziora (Erzieherinnen) arbeiten schon seit vielen Jahren zusammen. Beide bringen langjährige Krippen- und Kindergartenerfahrung mit.

Durch unsere eigenen Erfahrungen im pädagogischen Bereich sind sie überzeugt, dass die Waldpädagogik für die Kinder eine wertvolle Lebenszeit ist.

Zum Waldteam gehört außerdem Petra Eckert. Sie ist Sozialpädagogin und bringt langjährige natur- und umweltpädagogische Vorerfahrung aus der Arbeit in der Umweltstation „Liasgrube“ in Unterstürmig mit.

Seit September 2019 bereichert die Kinderpflegerin Melanie Mentz mit ihrer liebevollen und musikalischen Art das Waldmaus Team.

Ganz herzlich möchten wir uns an dieser Stelle bei allen Unterstützern bedanken, die uns seit Beginn an begleitet haben.

Besonderer Dank geht an Frau Sabine Lorenz. Nach unserer Idee einen Waldkindergarten ins Leben zu rufen, erhielten/ erhalten wir immer hervorragende Beratung von ihr. Sie ist die Begründerin des Waldkindergartens Wiesenttal/Streitberg. Sehr hilfreich waren die vielen praktischen Tipps aus ihrem reichen Erfahrungsschatz.

Fachliche und immer kompetente Unterstützung bekamen und bekommen wir von unserer Kita-Fachbeauftragte Frau Ursula Fischer vom Landratsamt in Forchheim.  
In allen Phasen der Planung des Waldkindergartens fanden wir bei ihr ein offenes Ohr für unser Vorhaben.

Seit Anbeginn der Planung steht uns Forstamtsrat Herr Matthias Jessen mit Rat und Tat zur Seite. Mit seiner immer positiven Begleitung und fachlichen Beurteilung der Waldgrundstücke fanden wir unser „Wald-Maus-zu-Hause“ in den Bayerischen Staatsforsten.  
Danke auch an alle Anderen, die uns in dieser Zeit unterstützt haben und dies jetzt noch tun!

Das Team vom Waldkindergarten Hausen  
Antje, Petra, Danni und Melanie



*„Stellen wir uns vor, wir müssten einige Kilometer über eine schnurgerade, ebene, hindernisfreie Betonbahn gehen. Am Ende der Strecke werden wir ermattet sein. Wie anders wird es uns bei einer Wanderung durch einen Wald ergehen!*

*Da sind verschlungene Pfade. Es geht über Stock und Stein, Wurzeln, Moos, dichtes Gebüsch, Rinnsale. Das Licht dämmrig. Du musst ganz Auge, ganz Ohr sein. Ganz Nase. Es duftet nach Waldkräutern und Waldboden. Seltsame Geräusche von überall her. Vogelstimmen.*

*Am Ende des Weges sind wir erfrischt, fast wie neugeboren. Was war geschehen?*

*Im Walde war ich mit Körper, Seele und allen Sinnen voll beansprucht, überall kleine, mit Hindernissen verbundene Wagnisse. Auf der risikolosen Betonbahn forderte mich nichts heraus. Ich hatte nichts zu bestehen. Ich war sozusagen überflüssig. Das ist es, was uns kaputt macht: Die Unterschlagung unserer Fähigkeiten. Wo kein Wagnis, da kein Gewinn, wo kein Spiel, da kein Leben!“*



Literaturverzeichnis:

Bay. Konzeption des Landesverbandes Bayern für Wald- und Naturkindergärten und DGUV Info-Broschüre: „Mit Kindern im Wald“, [www.lv-waldkindergärten-bayern.de](http://www.lv-waldkindergärten-bayern.de)

Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung

Diese Konzeption ist in allen Einzelheiten urheberrechtlich geschützt (§ 15 des UrhG). Jegliche Art der Verwendung, insbesondere das Kopieren, ist nur mit ausdrücklicher Zustimmung der Autoren zulässig. Verwertung und Vervielfältigung ohne ausdrückliche Zustimmung der Autoren ist strafbar und macht schadenersatzpflichtig (§ 106 des UrhG).

Stand: Juli 2020